

Fakten zum Wildeinflussgutachten 2025

Ergebnisse Wildeinflussgutachten (WEG) der Jahre 2015, 2023 und 2025

WEG	2015	2023*	2025
Tragbar	63 %	52 %	41 %
Kritisch	27 %	31 %	41 %
Untragbar	10 %	17 %	18 %

*2023 wurde die Aufnahmemethodik angepasst. Seither wird die Baumartenvielfalt aufgrund des Klimawandels mitberücksichtigt dies führte zu einer strengerer Beurteilung

Fazit WEG 2025:

- Das WEG 2025 zeigt eine weitere Verschlechterung der Situation auf und bestätigt den Trend aus den Vorjahren.
- Der Wildeinfluss ist über den Kanton regional stark unterschiedlich.
- Auffallend ist die deutliche Verschiebung der tragbaren zu den kritischen Flächen.
- In Zonen mit kritischem sowie untragbarem Wildeinfluss findet eine Entmischung der Baumarten statt.
- Gebiete mit kritischem Wildeinfluss nehmen v.a. im Mittelland zu, aber auch im Rest des Kantons Bern gibt es mehr kritische Flächen.
- Der Anteil untragbarer Flächen ist über den gesamten Kanton gesehen stabil geblieben seit 2023. In einzelnen Gebieten im Mittelland hat der Anteil abgenommen, Zunahmen gab es insbesondere im Oberland.
- Die Entwicklung in den Rothirschgebieten ist weiterhin sehr dynamisch, in Gebieten mit primär Rehwild oder Waldgämsen ist sie stabiler.
- Das Wildeinflussgutachten zeigt den Handlungsbedarf beim Thema Wald-Wild deutlich auf.

Fakten zur Rothirschjagd 2025

Die jagdplanerischen Ziele wurden grossmehrheitlich erreicht. Die Strecke konnte in den letzten beiden Jahren um knapp 300 Rothirsche auf 1323 Tiere im Jahr 2025 erhöht werden. Das entspricht einer Steigerung von etwa einem Viertel gegenüber 2023.

Wesentliche jagdliche Massnahmen:

- In der ersten Jagdwoche dürfen nur weibliche Tiere und deren Nachwuchs gejagt werden (nur Ansitz)
- Vergrämung und Regulation in Eidgenössischen Jagdbanngebieten zur Regulierung des Bestands

Die jagdlichen Eingriffe finden vor allem in den reproduzierenden Kategorien statt, da diese für das Wachstum der Rothirschpopulation ursächlich sind. Der Jungtieranteil an der Gesamtstrecke betrug durchschnittlich 56 Prozent in den letzten beiden Jahren. Der Anteil weiblicher Tiere an der Gesamtstrecke konnte in den letzten 2 Jahren um 11 Prozent auf 63 Prozent gesteigert werden.